

A woman with dark hair, wearing a red and white plaid short-sleeved shirt, blue jeans, and yellow gloves, is leading a light-colored horse on a wooden ramp. The horse is facing forward. The background consists of green trees and foliage. The scene is brightly lit, suggesting a sunny day.

*Fit*

FÜRS ERSTE  
EIGENE PFERD

*Tipps*

für frischgebackene  
Pferdebesitzer!

CADMOS



Quarter Pony Blues Starlight im Alter von drei Jahren beim ersten Shooting im Roundpen. (Foto: Slawik)

Habe ich es je bereut, dass ich mich für Shadow entschieden habe? Die ersten Jahre waren enorm schwer und ich war oft nahe der Verzweiflung. Doch wenn ich jetzt zurückblicke – während ich dieses Buch schreibe, sind Shadow und ich schon seit 17 Jahren ein „Paar“ –, muss ich sagen: Nein, es war genau richtig, dieses Pferd zu nehmen.

Er lehrte mich, dass es zum Erfolg keine Abkürzungen gibt, sondern dass man schon den langen Weg wählen muss, wenn man auch langfristig und ehrlich Erfolg haben will. Er lehrte mich wieder, was mir schon mein Opa als kleines Kind erklärt hatte, was ich aber durch das „konventionelle“ Reiten fast vergessen hatte: Wenn du Gewalt brauchst, dann machst du es falsch!

## *... und dann kam Starlight*

Wer nun denkt, dass bei meinem zweiten Pferd das alles ganz anders und einfacher war, der irrt! Der einzige Unterschied war, dass Starlight eigentlich nicht geplant war. Genau genommen war er der teuerste Cappuccino aller Zeiten für mich.

Ich war auf der Equimundo in Karlsruhe und machte mit Shadow jeden Tag einige Auftritte, und Dieter Hämmerle von der Red Rock Ranch ließ es sich natürlich nicht nehmen, sein ehemaliges Sorgenkind Shadow jetzt auf der großen Bühne zu sehen.

Nach der Show meinte er, ich solle doch mal wieder auf einen Kaffee vorbeikommen und er wolle mir seinen Starlight zeigen, das erste Quarter Pony, das er gezüchtet hatte.

Da Shadow und der Vater von Starlight

zusammen auch schon einige Shows gemacht hatten, war ich natürlich neugierig und so fuhr ich mit meinem Freund und meinen Eltern an einem schönen Junitag wieder Richtung Herbolzheim.

Und da stand er dann: klein, etwas zerzaust, mit riesengroßen Kulleraugen und kleinen Mausohren: Klein Starlight. Dieter wollte ihn mir anvertrauen, da er selbst für den zweijährigen Hengst keine Zeit hatte, ihn aber in gute Hände geben wollte.

Ich hatte wirklich nicht vor, an diesem Tag ein Pferd zu kaufen, geschweige denn einen rohen zweijährigen Hengst. Aber nachdem ich mit Klein Starlight im Roundpen und auch in der Halle war, hat es wieder Klick gemacht bei mir.

Vom Wesen her ist Starlight vollkommen anders als Shadow: auf der einen Seite ein Mega-Macho, auf der anderen Seite sehr

introvertiert. Ich dachte, nach Shadow würde mich kein Pferd je wieder aus der Ruhe bringen, aber Starlight war eine genauso große Herausforderung, nur auf anderen Gebieten. Ich hatte jetzt den Hengst, den ich ursprünglich wollte, aber einen Ponyhengst, der von Geburt an wusste, wie toll er ist, und das auch aller Welt zeigte. Dadurch, dass er im Deckeinsatz war, entwickelte er später ein Ego, das noch gut für drei Großpferdehengste ausgereicht hätte.

Bereue ich es, den kleinen Chaoten, der, wenn er will, auch mal eine Stunde am Stück herumschreien kann, zu mir genommen zu haben? Der mich mehrfach über den Haufen rannte, in den Sand setzte und frech zwickte? Der mich an den Rand der Verzweiflung trieb, wenn mal wieder bei der Abstimmung „Zwei Eier gegen ein Hirn“ das Hirn sich nicht durchsetzen konnte?